

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 118 (1985)
Heft: 11

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

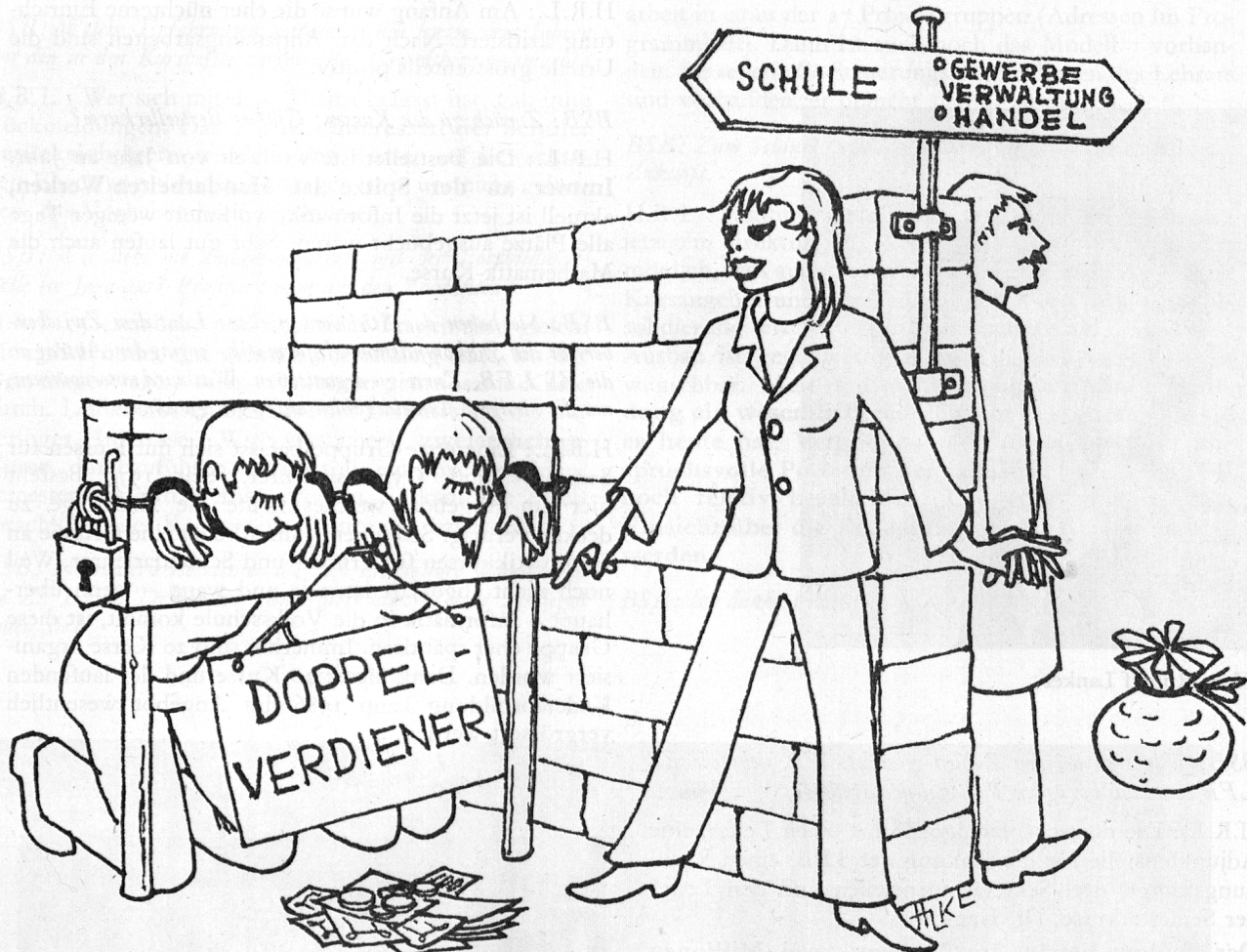
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Zu Traktandum 11 der AV vom 5. Juni 1985

Die neue Zentralstelle für Lehrerfortbildung

Am 7. Juni 1985 werden die neuen Räume der Zentralstelle für Lehrerfortbildung eingeweiht, Grund genug also für ein Gespräch mit dem Leiter dieser Fortbildungseinrichtung, Herrn Hans-Rudolf Lancker. Gleichzeitig beginnt damit eine Serie, welche in loser Folge über die verschiedenen Abteilungen der Erziehungsdirektion berichten wird.

BSB: Die bevorstehende Einweihung gibt Anlass, einen Blick auf die Entwicklung der Zentralstelle für Lehrerfortbildung (ZS LFB) zu werfen. Seit wann besteht sie?

H.R.L.: Das Dekret zur LFB wurde 1970 geschaffen, 1971 wurde ein Leiter der LFB, Herr Dr. Hans Gyger, angestellt, der die gesetzlichen Grundlagen zur LFB zu

erarbeiten hatte. 1972 wurde ich als wissenschaftlicher Mitarbeiter gewählt. Am 1. April 1972 konnte in der Länggasse ein Büro bezogen werden. Im Herbst erschien das erste Programmheft. Nach der Demission des ersten Leiters wurde ich 1974 an dessen Stelle gewählt.

BSB: Gibt es Zahlen, welche die Entwicklung der ZS LFB zeigen?

H.R.L.: Heute sind die zur Verfügung gestellten Finanzen rund fünfmal so hoch wie beim Start 1972. Seit 1977 besteht eine Statistik:

	1977	1984
Anzahl Kurse	460	597
Anzahl Teilnehmer	7 752	10 497
Teilnehmerstunden	157 134	231 639

Wegen der sehr unterschiedlichen Kursdauer ist die Zahl der Teilnehmerstunden die aussagekräftigste. Auf den einzelnen Teilnehmer umgerechnet ergibt sich ein

Durchschnitt von 22 Stunden. **Von den fast 600 Kursen wurden etwa 350 von der ZS LFB organisiert.**

Interessant ist sicher auch die Unterscheidung nach dem Grad der Verpflichtung:

Freiwillige Kurse	54 %
Kurse für Wahlfach-/Zusatzunterricht	13 %
Obligatorische und Lehrpläneinführung	29 %
Kaderkurse	4 %



Hans-Rudolf Lanker

BSB: Wir sind bei den Zahlen gelandet. Wie sieht die ZS LFB heute aus bezüglich Personal und Budget?

H.R.L.: Die deutschsprachige ZS hat einen Leiter, eine Adjunktenstelle für die Planung der LFB, einen Rechnungsführer, drei Sekretärinnenstellen und den Leiter der Semesterkurse, Dr. Hans Joss.

Das Budget beträgt im Moment zwei Millionen Franken. Darin nicht enthalten sind die Stellvertretungskosten bei obligatorischen Kursen und die Aufwendungen für das Personal der ZS LFB.

BSB: Wohin in der ED gehört die Zentralstelle?

H.R.L.: Wir sind der Abteilung Unterricht angegliedert, jene ist der ED direkt unterstellt.

BSB: Der Umzug aus der Länggasse ist vollzogen. Welche Vor- und Nachteile sind mit dem neuen Standort verbunden?

H.R.L.: **Die Vorteile überwiegen gewaltig.** Wir sind eine eigene Institution mit eigenen Kursräumen geworden, was ein schweizerisches Novum darstellt. Diese Räume haben wir nach unseren Bedürfnissen einrichten können. Ein dritter Vorteil ist der jetzt mögliche enge Kontakt zu unseren Kursleitern. Der Kontakt mit den Teilnehmern bringt uns näher ans Schulgeschehen heran als früher. An gewissen Tagen werden wir förmlich überlaufen von Leitern und Teilnehmern, was uns am Arbeiten verhindert. Gleichzeitig laufende Kurse ermöglichen erwünschte Querverbindungen und – dank Glaswänden – Einblicke, und dies auch gegenüber dem Seminar.

Die Verbindungen zum neuen Standort sind ideal: öffentliches Verkehrsmittel in der Nähe und genügend Parkplätze vorhanden.

In der schulfreien Zeit können auch die Räume von Gymnasium und Seminar benutzt werden, was uns sehr gelegen kommt.

BSB: Wie reagieren die Kursteilnehmer auf die moderne Architektur?

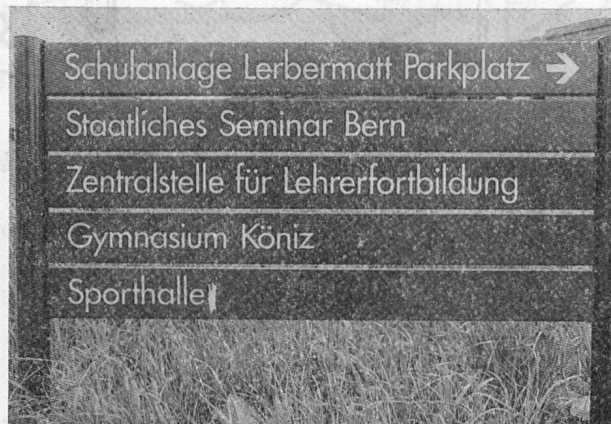
H.R.L.: Am Anfang wurde die eher nüchterne Einrichtung kritisiert. Nach den Anpassungsarbeiten sind die Urteile grösstenteils positiv.

BSB: Zurück zu den Kursen: Gibt es Bestsellerkurse?

H.R.L.: Die Bestsellerliste wechselt von Jahr zu Jahr. **Immer an der Spitze ist Handarbeiten/Werken,** aktuell ist jetzt die Informatik, wo innert weniger Tage alle Plätze ausgebucht waren. Sehr gut laufen auch die Mathematik-Kurse.

BSB: Sie haben das Stichwort gegeben: Laut dem Zwischenbericht der Subkommission «Informatik» erging der Antrag an die ZS LFB, Kurse zu organisieren. Was wird unternommen, um die riesigen Anmeldezahlen auffangen zu können?

H.R.L.: Eine erste Gruppe befasst sich mit Kursen für Seminar- und Gymnasiallehrer. Seit 1979 besteht hier ein Angebot, welches heute die Nachfrage zu decken vermag. Seit einem Jahr arbeitet eine Gruppe an Informatikkursen für Primar- und Sekundarlehrer. Weil noch nicht abgeklärt ist, wie und wann – wenn überhaupt – Informatik in die Volksschule kommt, ist diese Gruppe eher spät dran. Immerhin sind 20 Kurse organisiert worden. Dank dieser 20 Kurse und der laufenden Kaderausbildung kann 1986 das Angebot wesentlich vergrössert werden.



BSB: Ein anderes Problem ist die Anmeldeflut im Bereich Werken nichttextil. Vielerorts herrscht Unzufriedenheit als Folge wiederholter Absagen.

H.R.L.: Gegenüber 1984 konnte das Angebot verdoppelt werden. Dennoch kann die Nachfrage nicht abgedeckt werden. **Die Investitionen für Kursleiter, Räume, Material und Einrichtungen können nicht für die Spitze der Anmeldungen bereitgestellt werden, es muss zeitlich gestaffelt werden.** Ohne diese Staffelung fehlten ohnehin Kursleiter. Es muss auch be-

rücksichtigt werden, dass die Kurse in diesem Bereich wesentlich teurer sind als die meisten andern Fachkurse.

BSB: Gibt es Kursgebiete, welche neu bearbeitet werden?

H.R.L.: Ja, im Bereich Heimatkunde ist das Angebot sehr bescheiden. Hier wollen wir besser präsent sein. Ein zweites Gebiet stellen die fächerübergreifenden Veranstaltungen dar. Wir werden veranlassen, dass die Projektgruppen in dieser Richtung arbeiten.

BSB: Welche Erfahrungen wurden in den letzten drei Jahren mit den in den Kursheften vorgestellten Grundthemen gemacht?

H.R.L.: Wer sich mit dem Thema befasst hat, gab gute Rückmeldungen. Das Thema «Interessen der Schüler berücksichtigen» wurde in den Kursen auf Erwachsenen-Ebene angewendet. Hingegen ist es uns nicht gelungen, das Vorhaben breit abzustützen.

BSB: Wie sieht die Zusammenarbeit mit der Fortbildungsstelle im Jura aus? Profitiert man aus den Kontakten?

H.R.L.: Gesetzliche und finanzielle Fragen sind gleich. Monatlich findet eine gemeinsame Sitzung statt, wo wir Grundlagenfragen lösen. Wir führen gemeinsame Kurse durch. Leider stossen diese bei der Lehrerschaft nur auf geringes Interesse. Wir versuchen, zweisprachige Kurse durchzuführen. 1986 soll ein zweisprachiger Semesterkurs durchgeführt werden. So kann die Zweisprachigkeit des Kantons als Chance genutzt werden.

BSB: Normalerweise richten die Lehrkräfte ihre Wünsche an die ZS LFB. Drehen wir den Spiess um: Welche Anliegen haben Sie?

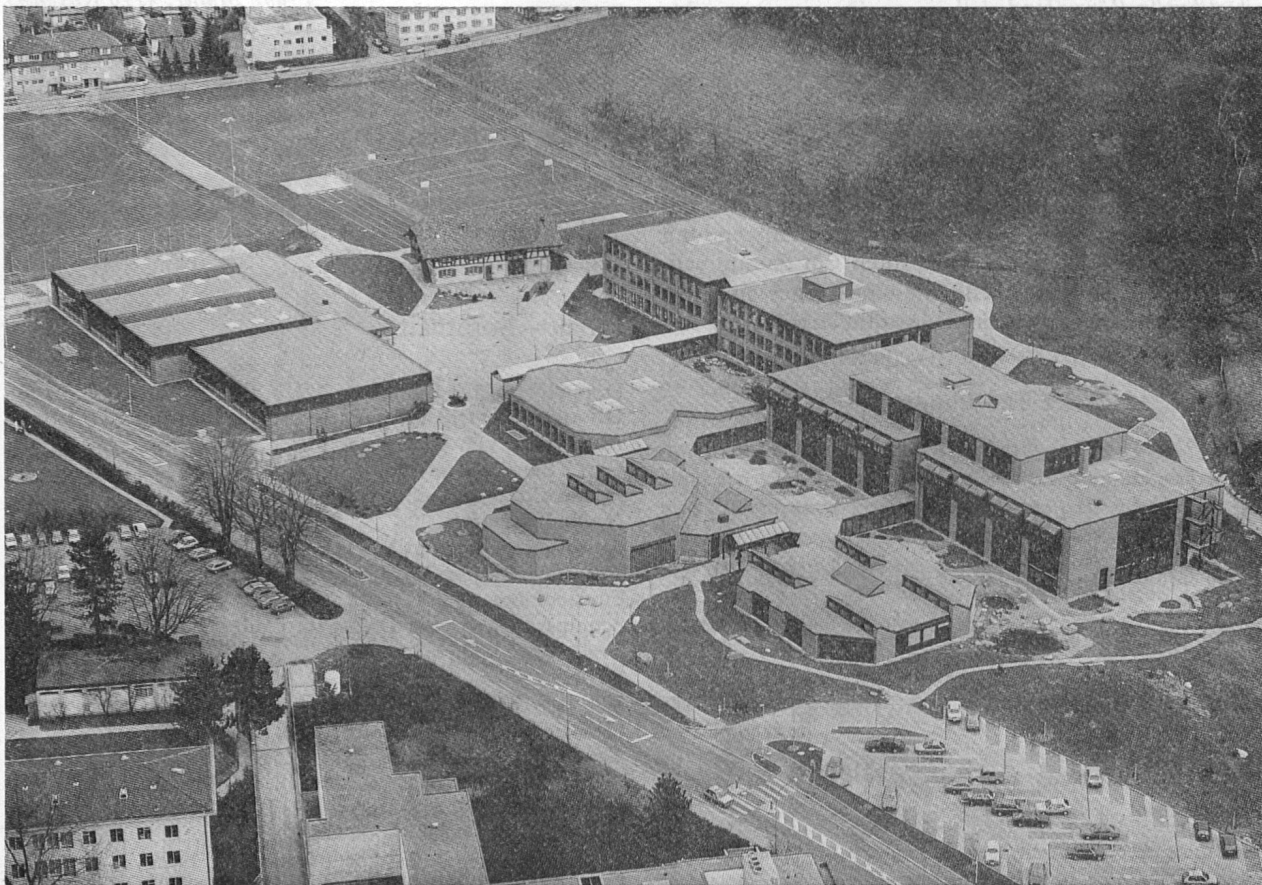
H.R.L.: Die LFB stützt sich ab auf die Bedürfnisse der Lehrer. Für uns ist wichtig, dass wir nicht daran vorbei planen. Die Mitarbeit bei der Planung ist uns wichtig. Die Lehrkräfte haben verschiedene Möglichkeiten. Mein Wunsch ist, dass sie diese Gelegenheiten ganz bewusst wahrnehmen. Nach Kursen Rückmeldungen mit Kritik und Anregungen, Mitteilungen über Kursbedürfnisse (auch an die Trägerorganisationen), Mitarbeit im Fortbildungsausschuss der Sektionen, Mitarbeit in einer der 27 Projektgruppen (Adressen im Programmheft). Dann ist auch noch das Modell 7 vorhanden. Sie sehen, die Steuerungsmöglichkeiten des Lehrers sind vorhanden, er braucht sie nur zu nutzen.

BSB: Zum Schluss stelle ich die unvermeidliche Frage nach der Zukunft.

H.R.L.: (hmhm... Sie stellen heikle Fragen). Mit der jetzigen Struktur sind keine grösseren Sprünge mehr möglich, was auch durch die Statistik belegt wird. Vom Kursangebot und der Teilnehmerzahl her ist eine Konsolidierung erreicht. Ein personeller und finanzieller Ausbau ist gegenwärtig nicht denkbar, aber dennoch wünschbar. Meines Erachtens müsste die Fortbildung ein wesentliches Gewicht bekommen als sie es heute hat. Verglichen mit Fortbildung für anspruchsvolle Posten in der Industrie ist unsere LFB noch relativ bescheiden. Längerfristig muss die Einsicht über die Bedeutung der LFB noch vertieft werden.

BSB: Ich danke Ihnen für das Gespräch.

Christian Jäberg



Schulanlage Lerbermatt. ZS LFB im Gebäude mit Attika-Geschoss

Ausrüstung von Werkräumen

Im Berner Schulblatt vom 22. Februar wird die Leserschaft aufgefordert, sich über die verschiedenen Schattierungen («schwarz, weiss, schwarzweiss...») des Werkunterrichtes zu äussern. Meines Erachtens ist es kontraproduktiv, die seit etwa 20 Jahren laufenden Grundsatzdiskussionen wieder und wieder aufzuwärmen, solange keine neuen Aspekte dazu kommen. Das nützt weder den Schülern noch der Sache.

Was im Moment Not tut ist Hilfe. In diesem Sinne war auch die *Zusammenstellung der Technologien des Lehrplanes* (siehe BSB Nr. 4, Seiten 79 ff. Die Redaktion) gedacht.

Da Werken viel mehr ist als nur Herstellen, wird die Arbeit für den Lehrer wesentlich aufwendiger, dies sowohl vor als auch in den Stunden, soll der Schüler beim Planen, Erproben und Realisieren von eigenen technisch-gestalterischen Lösungen nicht einfach dem Schicksal überlassen werden (was dann fast sicher Misslingen und Wegwerfen bedeutet). Aus oberflächlicher Nachahmung von «lustigen Beispielen» kann kein Werkunterricht entstehen. Und doch sind Anregungen, Beispiele von andern sehr wertvoll. Dies vor allem, wenn auch noch darüber gesprochen werden kann.

Ähnlich verhält es sich mit dem **Problem von Einrichtung und Ausrüstung beziehungsweise Umrüstung**: Es gibt keine Superlösung als Patentrezept. Grundsätzliches muss auch hier in jedem Fall (an jedem Ort) wieder angepasst werden, der Bezug zur Situation fehlt sonst!

Im folgenden einige grundsätzliche Hinweise.

Grundlagen für Um- und Neubauten aber auch für Ergänzungen bestehender Räume sind

- a) der Lehrplan,
- b) die «*Richtlinien für die Planung, bauliche Gestaltung und Ausstattung von Spezialräumen für Handarbeiten|Werken und Zeichnen*».

Diese Richtlinien wurden im September 1983 von der Erziehungsdirektion in Kraft gesetzt. Zur Anwendung gelangen sie vor allem bei Neubauten (im Zusammenhang mit den Subventionen). Sie sind ferner auch bei Sanierungen und Renovationen soweit möglich zu berücksichtigen.

Hier ein Zitat aus der Einleitung:

Bei der Planung und Realisierung der Spezialräume für Handarbeiten|Werken geht es vor allem darum, Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass verschiedene Unterrichtsverfahren (zum Beispiel Gruppen oder Einzelarbeit, Demonstrationen...) und Arbeitsmethoden (zum Beispiel betrachten, diskutieren, herstellen...) angewendet werden können. Ausserdem sollen die verschiedenen Werkstoffe gemäss Lehrplan eingesetzt werden können.

Im Abschnitt «Grundsätzliches» zum allgemeinen Werkraum wird erwähnt:

Im allgemeinen Werkraum soll mit jedem Werkstoff gearbeitet werden können.

Sind zusätzliche Arbeitsräume mit speziellen Einrichtungen vorhanden (Nassraum, Metallraum), kann der entsprechende Teil im allgemeinen Werkraum verkleinert werden, vorausge-

setzt, die gleichzeitige Benützung beider Räume sei stundenplan-technisch möglich.

Die Richtlinien umschreiben auch den Textil-Werkraum, den Zeichenraum, das Lager, geben in einem Anhang Hinweise zu speziellen Räumen, zu Maschinen und enthalten Listen mit Minimalanforderungen an Werkzeugen, Geräten und Kleinmaschinen.

Diese 14 Seiten Informationen sind erhältlich auf der Erziehungsdirektion.

Aus einem bestehenden Handfertigungsraum (Holz, Kartonnage oder Metall) lässt sich leicht und mit wenig finanziellen Mitteln ein guter allgemeiner Werkraum realisieren. Der Schreibende kann nötigenfalls auf Anfrage Beispiele angeben, die besichtigt werden können.

Für spezielle Fach-Fragen (zum Beispiel Maschinen) wendet man sich am besten an Fachleute. Aber auch im Fachhandel gibt es bereits Firmen, die sich recht intensiv mit dem neuen Lehrplan auseinandergesetzt haben.

Offizielle Anlaufstelle für Bau- und Ausrüstungsfragen ist der Schulinspektor.

Komplizierter wird es bei der Frage der Fach-Zuständigkeit.

In den bernischen Sekundarschulen sind die Handarbeitsinspektorinnen auch für den nichttextilen Bereich zuständig, während in den Primarschulen die Handarbeitsinspektorin nur für Klassen, die durch eine Handarbeitslehrerin geführt werden, zuständig ist. Leider gibt es noch immer keine offizielle Stelle, an der man konkrete Hilfe (bis ins Detail) einholen kann.

Franz Müller, 3116 Kirchdorf

Inhalt – Sommaire

Doppelverdiener	209
Die neue Zentralstelle für Lehrerfortbildung	209
Ausrüstung von Werkräumen	212
Von Thun nach St-Maurice	213
Flohmarkt in der Schulwarte	213
Noch Plätze frei	213
Kursausschreibungen	214
Gymnasiallehrer-Fortbildung	215
Für Senioren	216
Schulpsychologischer Dienst im Laufental	216
Traum und Wahrheit	216
Zämeha!	217
Was ist «POS»?	217
Max Bolliger liest	217
Lagerleiter gesucht!	217
Mitteilungen des Sekretariates	218
Section Bienne-La Neuveville de la SEB	219
Assemblée des délégués de la SEJB	220
Assemblée générale extraordinaire de la SEJB	221
Centre de perfectionnement du corps enseignant. Juillet 1985	224

Von Thun nach St-Maurice

Pensionierte Lehrkräfte der Region Thun besuchten St-Maurice

Der Besuch der Abteikirche von St-Maurice und die Betrachtung des zu dieser gehörenden Kirchenschatzes sind wohl eine Reise wert.

Am 2. Mai fuhren 35 Angehörige der Vereinigung der pensionierten Lehrkräfte der Region Thun durchs Simmental hinauf über die Saanenmöser dem Col des Mosses zu. Das Gewölk wurde zusehends leichter, so dass sich beim Znünihalt die Dents du Midi zeigten.

Am Schloss Aigle vorbei erreichte die Reisegesellschaft gegen Mittag Martigny, um von dort aus am Nachmittag zur Besichtigung der Abteikirche nach St-Maurice zurück zu fahren.

In dieser historischen Stätte vernehmen die Reiseteilnehmer viel Interessantes über die geschichtliche Entwicklung dieser *Augustiner-Abtei*.

Die *Kelten* errichteten sich hier schon Gebetsstätten. Zur Zeit der *Römer* bauten die Nantuates Forum und Nymphäum. Zu Ehren des heiligen Mauritius, der hier ums Jahr 300 nach Christus mit der *Thebäischen Legion* den Tod fand, entstanden an dieser Stelle seit dem Jahre 360 nacheinander mehrere Gotteshäuser. Eine *Wallfahrtskirche* löste im 5. Jahrhundert das erste Gotteshaus ab. Steinschlag, Feuersbrünste und Kriegsschäden verursachten im Verlaufe der Jahrhunderte immer wieder neues Bauen am Fusse der hohen Felswand. Die Augustiner-Abtei wurde 1515 durch König Sigismund gegründet. Nach der Zerstörung wurde die Basilika 1614 bis 1627 statt parallel rechtwinklig zur Felswand gebaut. Nach dem Felssturz vom März 1942 erhielt sie das heutige Aussehen.

Die Anlagen der verschiedenen Kirchen werden den Besuchern auf einem übersichtlichen Plan gezeigt und können an den wieder ausgegrabenen Mauerresten betrachtet werden.

Hochinteressant ist auch die *Besichtigung des Kirchenschatzes*, eines der reichsten Europas, namentlich, was die mittelalterliche Goldschmiedekunst anbelangt.

Erich Tschabold, 3600 Thun

Flohmarkt in der Schulwarte

Mitteilungen der Berner Schulwarte

1. Flohmarkt in der Schulwarte

Am *Mittwoch, den 19. Juni 1985* von 10 bis 12 und 14 bis 17 Uhr wird im Saal der Schulwarte (2. UG) ein reichhaltiger Flohmarkt aus Altbeständen von Büchern und andern Dokumenten durchgeführt. Wir bitten die interessierten Lehrerinnen und Lehrer, sich dieses Datum vorzunehmen!

2. Janusz Korczak – Ausstellung und Begleitveranstaltungen

Vom 4. bis 7. Juni 1985 veranstaltet das pädagogische Institut der Universität Bern im Foyer (2. UG) der Schulwarte eine Ausstellung über *Janusz Korczak*.

Öffnungszeiten: 10 bis 12 und 14 bis 17 Uhr.

Begleitveranstaltungen im Saal

Mittwoch, 5. Juni 1985, 20.15 Uhr: «Der Märtyrer», Spielfilm von Aleksander Ford

Donnerstag, 6. Juni 1985, 20.15 Uhr: «Janusz Korczak», Gastvortrag von Heribert Weber

3. Dokumentation und Beratungsstelle Schultheater/Schulspiel

Die Abteilung Schultheater/Schulspiel der Mediothek bietet zusätzlich zu einem Ansichtsbestand von Schultheater-Heften und einem Beratungskatalog mit Angaben über Inhalt und Besonderheiten von Texten auch die Möglichkeit, Texte während zehn Tagen zur Ansicht auszuleihen.

Die in der Schulwarte ausleihbaren Texthefte dürfen aus Gründen des Urheberrechts nicht fotokopiert oder für Aufführungen verwendet werden. Ein Aufführungsrecht kann nur durch den Ankauf der im Textbuch angegebenen Anzahl Exemplare erworben werden. Die Beratungsnachmittage für das Schultheater/Schulspiel finden erst im Winterhalbjahr statt. Die entsprechenden Daten werden im Monat August bekanntgegeben.

Noch Plätze frei



Französisch für Fortgeschrittene

Kurs 20.8.9 im Programmheft LFB

Leitung

Marius Cartier, Gymnasiallehrer, Bern, und französisch-muttersprachige Tutoren

Zeit und Ort

Dienstag bis Freitag, 30. Juli bis 2. August 1985, je 9 bis 17 Uhr, in Bern (das Kurslokal wird Angemeldeten rechtzeitig bekanntgegeben)

Kursarbeit

Intensives Wiederholen und Vertiefen der Kenntnisse
Übungen in Wortwahl, Sprachwendungen, Grammatik
Textinterpretationen (Romanstellen, Kurzgeschichten, Gedichte)

Sprach- und Sprechtraining in Kleingruppen

Das Hauptgewicht des Kurses liegt bei der mündlichen Arbeit

Anmeldungen

bis spätestens 20. Juni 1985 an das Kurssekretariat BLV, Postfach 3029, 3000 Bern 7



Neue Jugendliteratur – Wege zur bessern Information für Lehrer und Schüler

Kurs 20.7.12 im Programmheft LFB

Leiterin

Margrit Herren-Zehnder, Sekundarlehrerin, Hinterkapelen

Zeit und Ort

je Montag, 12., 19., 26. August, 2. und 9. September 1985, 17 bis 19.30 Uhr, Bibliothek Sekundarschule Hinderkappelen

Kursarbeit

Jugendliteratur eingeschlossen in den Unterricht Deutsch, Geschichte, R/L...

Jugendbücher zu ausgewählten Lehrplanstoffen (5. bis 9. Schuljahr)

Arbeit mit Schülern in der Bibliothek

Erarbeiten von Unterrichtsbeispielen aus Büchern und Buchstellen

Anmeldungen

bis 1. Juli 1985 an das Kurssekretariat BLV, Postfach 3029, 3000 Bern 7



Kontaktseminare Schule-Wirtschaft

Kurse 20.10.34-36 im Programmheft LFB

Angebot von 3 Kontaktwochen während der Herbstferien 1985

- Die Bernischen Kraftwerke BKW

Montag bis Freitag, 23. bis 27. September 1985

Die Kursarbeit enthält unter anderem:

Besuch und Begehung Speicherkraftwerke Oberhasli/Grimsel

Einblick ins Felslabor Grimsel der NAGRA

Wasser- und Kernkraftwerk und Energieverteilung in Mühleberg

Besuch einer Biogasanlage

Berufe bei den BKW und Arbeitsplatzanforderungen

- Textilindustrie

Montag bis Freitag, 30. September bis 4. Oktober 1985

Vom Rohstoff zum Fertigprodukt: Spinnerei, Weberei, Färberei, Konfektionierung

Qualität und Originalität und trotzdem konkurrenzfähig: Marktanforderungen bis hin zu modernen Dessin und Mode

Lehrberufe in der Textilbranche

Die Leinenweberei Bern AG gestaltet den Kurs in Zusammenarbeit mit andern Firmen, so dass der Teilnehmer einen breitgefächerten Einblick in diesen «hautnahen» Wirtschaftsbereich erhält.

- Der Warengrossverteiler Coop Bern

Montag bis Freitag, 7. bis 11. Oktober 1985

Arbeitszentrale dieser Woche ist das neue Produktions- und Verteilzentrum Brünnen/Bern

Verkaufs- und Verteilkonzept vom Warenhaus bis zum Dorflädeli

Allgemeines Konsumgut und Spezialität

Zeitlich begrenzte Mitarbeit der Teilnehmer

Das Freizeitwerk

Personal- und Lehrlingswesen einer arbeitnehmerverpflichteten Organisation

Bei der Anmeldestelle sind ausführliche Angaben zu den 3 Kontaktseminaren erhältlich.

Anmeldungen

bis 20. Juni 1985 an das Kurssekretariat BLV, Postfach 3029, 3000 Bern 7



Raumspiele - Spielräume

Kurs 20.7.20 Programmheft LFB

Leiterin

Anna Friedli, Lehrerin und Theaterpädagogin, Bern

Zeit und Ort

Montag bis Mittwoch, 8. bis 10. Juli 1985 in Bern (das Lokal wird Angemeldeten rechtzeitig bekanntgegeben)

In diesem Kurs sind noch einige wenige Plätze frei!

Anmeldungen

möglichst bald an das Kurssekretariat BLV, Postfach 3029, 3000 Bern 7



Kursausschreibungen

In den folgenden Kursen sind noch Plätze frei. Nähere Angaben sind im Lehrerfortbildungs-Programmheft unter der entsprechenden Kursnummer zu finden. Bitte beachten Sie die Anmeldeadressen (die Kurse werden durch verschiedene Stellen organisiert).

Die Sache klären - den Menschen stärken: Auf der Suche nach der Balance zwischen Stoffplan, Individuum und Gemeinschaft (20.1.1)

Brienz, 30. September bis 4. Oktober 1985.

Reformpädagogik an deutschen Schulen (20.1.2)

Köln, 29. September (Hinreise) bis Samstag, 5. Oktober 1985 (Rückreise).

Ausländerkinder - vom Problem zur Chance (20.1.10)

Bern, je Donnerstag, 5., 12. und 19. September 1985, 17 bis 20 Uhr.

Das Werkjahr: Angebot an die Schüler der KKA (20.2.1)

Burgdorf/Thun/Bern, je Freitag, 16., 23., 30. August und 6. September 1985, 13.45 bis 17.15 Uhr.

Berufswahlvorbereitung (20.5.31)

Herzogenbuchsee, Montag, 8. Juli bis Donnerstag, 11. Juli 1985, mittags.

Berufswahlvorbereitung (20.5.33)

Thun/Gwatt, Montag, 26. August bis Donnerstag, 29. August 1985, mittags.

Schweizer Autoren im 20. Jahrhundert (20.7.6)

Biel (evtl. Bern), je Mittwoch, ab 14. August 1985, 18 bis 21 Uhr, 6mal 3 Stunden. Vorbesprechung: Mittwoch, 26. Juni 1985, 18 Uhr (Seminar Biel).

Gedichte im Unterricht (20.7.7)

Bern, je Donnerstag, ab 8. August 1985, 17.30 bis 20.30 Uhr, 6mal 3 Stunden.

Deutschstunden (20.7.9)

Bern, je Donnerstag, ab 8. August 1985, 17.30 bis 20.30 Uhr, 6mal 3 Stunden.

Spielen mit Handpuppen (Kasperlfiguren) (20.7.25)

Bern, 30. September bis 4. Oktober 1985.

Mathematik 7. bis 9. Schuljahr Primarschule (20.9.22)

Sigriswil, 5. bis 9. August 1985.

Alpenpflanzen und ihre Umwelt (20.11.29)

Schynige Platte, 29. Juli bis 2. August 1985.

Plastisches Gestalten mit Papier, Ton, Gips und Draht (20.12.10)

Interlaken, Montag/Dienstag, 2./3. September 1985.

Das Kunstmuseum als Lernort (für Mittel- und Oberstufe) (20.12.18)

Bern, je Mittwoch, 14., 21., 28. August und 4. September 1985, 14 bis 17 Uhr.

Ziele und Methoden im textilen Handarbeiten/Werken (20.15.51)

Burgdorf, 21. bis 25. Oktober 1985 und 10mal montags, 16.30 bis 19.30 Uhr.

Ziele und Methoden im textilen Handarbeiten/Werken (20.15.52)

Bern, 16. bis 20. September 1985 und 10mal montags, 17 bis 20 Uhr.

Werken Mittelstufe 4. bis 6. Schuljahr: Räume (20.15.74)

Raum Bern, 29. Juli bis 2. August 1985.

Figurenkurs für biblisches Gestalten oder Erzählen von Geschichten (20.15.99)

Bern, je Mittwoch, ab 16. Oktober 1985, 14 bis 16.30 Uhr, 5mal 2 1/2 Stunden.

Konzepte und Grundlagen der Informatik (20.17.12)

Sigriswil, 16. bis 20. September 1985.

Gestalten mit Papier, Ton, Gips und Draht (Kurs der LFB Thurgau)

Kursleiterin: Susi Glauser.

Neukirch an der Thur, 8. bis 12. Juli 1985. Kosten inkl. Vollpension Fr. 450.—, wobei für amtierende Berner Lehrer auf Gesuch hin Fr. 350.— zurückerstattet werden. Anmeldungen an Frau Stähli, Steigerzelg 17, 8280 Kreuzlingen.

Zentralstelle für Lehrerfortbildung

Gymnasiallehrer-Fortbildung

Informationen Frühling 1985

Personelles

Die Projektgruppe «Gymnasiallehrerfortbildung» der bernischen Zentralstelle für Lehrerfortbildung (ZS LFB) setzt sich derzeit wie folgt zusammen:

- Dr. Fenner Martin, Wirtschaftsgymnasium Kirchfeld
- Dr. Gerber Peter, Deutsches Gymnasium Biel (neu)
- Hagmann Franz, Wirtschaftsgymnasium Neufeld
- Dr. Hetzel Robert, Gymnasium Laufenthal-Thierstein
- Dr. Reber Arthur, Wirtschaftsgymnasium Biel und Bern
- Dr. Segesser Jürg, Seminar Biel
- Dr. Siegwart Rolf, Deutsches Gymnasium Biel (neu)
- Steiger Markus, Gymnasium Interlaken (Leiter)

Ich heisse die neuen Mitglieder herzlich willkommen und danke dem ausscheidenden Dr. Willi Stadelmann bestens für seine langjährige engagierte Mitarbeit.

Kurse

Alle erwähnten Kurse stehen sämtlichen Lehrern an höheren Mittelschulen offen!

Für das Wintersemester 1985/86 sind folgende *Kolloquien* vorgesehen:

Deutsch

«Frauen schreiben – schreiben sie anders?»

Mittwoch 19.30 bis 22 Uhr

«Fachdidaktische Grundlagen und Trends»

Montag 18 bis 21 Uhr, November bis Dezember 1985

Englisch

«Native African Writers»

Freitag 17 bis 19 Uhr

Latein

«Lektüre frühchristlicher Texte»

Dienstag 17 bis 19 Uhr

Geschichte

«Abstimmung UNO-Beitritt...»

Montag 17 bis 19.30 Uhr, bereits im August/September 1985!

«Einführung ins neue Unterrichtswerk 'Das Werden der modernen Schweiz', Band 1»

Mittwoch 17 bis 19 Uhr, Februar/März 1986

Fachübergreifendes Kolloquium «Ökologie» für Geschichts-, Handels-, Geographie-, Biologie- und Chemielehrer

Freitag 17 bis 19 Uhr

Über die Durchführung eines Französisch-Kolloquiums (eventuell mit Autoren aus der Romandie) ist noch nicht entschieden.

Das Mathematische Institut verzichtet auf die Durchführung eines Kolloquiums; statt dessen verweisen wir auf das *Informatik-Kolloquium* im Institut für exakte

Wissenschaften und die weiteren Informatik-Kurse gemäss Jahresprogramm der ZS LFB, Kapitel 17.

Sport

Gemäss Jahresprogrammheft der ZS LFB, Kapitel 14.

Schon jetzt sei ferner auf die *BGV-Jahresversammlung* zum Thema «Lehrerfortbildung» hingewiesen (voraussichtlich am 6. November 1985).

Interessenten an den Kolloquien sind gebeten, rechtzeitig bei ihrem Rektorat die entsprechenden Stundenplanwünsche anzumelden. Detailliertere Informationen werden folgen (vgl. auch das Ergänzungsheft 1985/86 der ZS LFB).

Für 1986 sind folgende bernische *WBZ-Kursprojekte* angemeldet:

- «Farben» (interdisziplinär, für Lehrer naturwissenschaftlicher Fächer), Datum noch offen
- «Konfliktlösung – Frieden» (interdisziplinär, für Geschichts-, Handels-, Geographie-, Philosophie-, Religions-, Psychologie- und Pädagogiklehrer), 26. bis 29. November 1986
- «Unterricht beobachten, besprechen, bewerten (Wiederholung)» (vor allem für Praktikumsleiter), 2. bis 5. Juni 1986
- «Juristisches Vademecum für Lehrer an höheren Mittelschulen», 30. April 1986, ganzer Tag

Im übrigen benütze ich die Gelegenheit, auf *weitere Möglichkeiten zur Fortbildung* hinzuweisen: Andere Kurse der ZS LFB – es lohnt sich das Jahresprogrammheft zu studieren! –; WBZ-Kurse; Besuch von Universitäts-Lehrveranstaltungen als Auskultant; Volkshochschulkurse.

Lehrerkollegien können auch *schulinterne Fortbildungskurse* organisieren; Budgeteingaben können jederzeit bei der ZS LFB eingereicht werden.

Im Sommersemester 1985 bin ich in der Regel am Mittwoch (den ganzen Tag) in der ZS LFB erreichbar.

Zentralstelle für Lehrerfortbildung

Projektgruppe Gymnasiallehrerfortbildung:
Markus Steiger

Für Senioren

Im Volksbildungsheim Herzberg (AG) finden zwei Kurswochen statt, welche auch unsere Veteranen interessieren dürften.

Naturkundliche Wanderwoche für Senioren

In dieser Woche vom 3. bis 8. Juni 1985 sind all jene willkommen, die Freude an der Natur, am Wandern und am Dazulernen haben. Auf vielen Wegen soll der Reichtum des Juras, seine Wunder in der Tier-, Pflanzen- und Gesteinswelt gesucht, beobachtet und unter die Lupe genommen werden.

Sinnvolles Alter

Aufbauend auf den Erfahrungen der letzten Jahre wird das Programm so gestaltet, dass neben Referaten, Gesprächen im grossen und kleinen Kreis, viel Zeit zum persönlichen Kennenlernen, zum Ruhen und zum Wan-

dern in der schönen Umgebung bleibt. Es soll eine anregende, aber doch erholsame, fröhliche Woche werden. Jeder Tag wird mit einer Morgenbesinnung begonnen. Tägliches Singen und Altersturnen werden zum Wohlbefinden aller Teilnehmenden beitragen. Wer Freude an handwerklichen Arbeiten hat findet dazu Zeit und Anleitung in den Nachmittagsstunden.

Diese Woche dauert vom 16. bis 22. Juni 1985.

Auskünfte und Anmeldung: Volksbildungsheim Herzberg, 5025 Asp (Telefon 064 48 16 46).

Schulpsychologischer Dienst im Laufental

Unentgeltliche Sprechstunden

Der Schulpsychologische Dienst der Region «Laufental» ist bestrebt einen Sprechstundendienst einzuführen. Diese Dienstleistung erfolgt auf den *1. Juni 1985*. Sie können den Schulpsychologen, Herrn Goetschel, telefonisch, *jeweils Montagnachmittag, zwischen 16 und 17.30 Uhr, unter Telefonnummer 80 20 25 oder 89 33 23, erreichen*. Herr Goetschel wird dann mit Ihnen einen Termin vereinbaren. Das Gespräch kann auf Wunsch auch ausserhalb der Beratungsstelle geführt werden. Der Sprechstundendienst bringt Ihnen folgende Vorteile:

1. Keine Aktenführung
2. Keine Wartezeiten
3. Unverbindlicher persönlicher Erstkontakt

Den Sprechstundendienst kann *jedermann*, sowohl Eltern, Lehrer, alle, die im Bereich der Erziehung tätig sind, als auch Kinder und Jugendliche, in Anspruch nehmen.

Es werden allerdings nur Anmeldungen entgegengenommen, die Erziehungs- und Schulfragen betreffen.

Der Sprechstundendienst ist kostenlos.

Traum und Wahrheit

Deutsche Romantik aus Museen der Deutschen Demokratischen Republik im Kunstmuseum Bern, Hodlerstrasse 12, 24. Mai bis 4. August 1985

Die deutsche Romantik, Begriff einer kulturellen Bewegung zwischen Aufklärung, Empfindsamkeit, Revolution und Biedermeier, ist eher der Ausdruck für eine Geisteshaltung als Bezeichnung einer genau zu bestimmenden Künstlergruppe. Die Ausstellung gibt einen breitgefächerten Überblick über diese Bewegung. Romantische Malerei, Musik, Dichtung und Philosophie haben in der europäischen Kultur das Selbstverständnis des Individuums neu definiert.

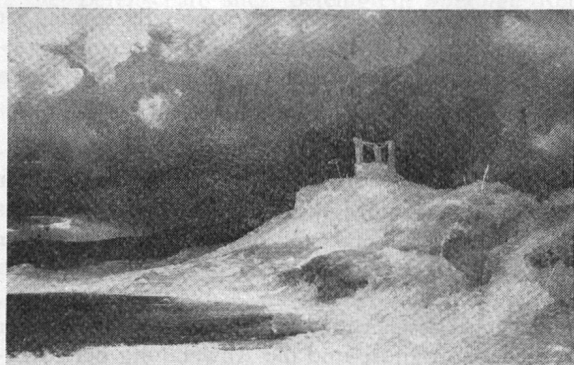
Künstlerliste (Auswahl)

Blechen, Carus, Friedrich, Goethe, E. T. A. Hoffmann, Kersting, Olivier, Overbeck, Bethel, Ludwig Richter, Runge und Schinkel.

Die museumspädagogische Abteilung bietet folgende **Unterrichtshilfen** an:

- *Einführung in die Ausstellung* durch Museumspädagoginnen für Lehrer(innen)

– *Schriftliche Arbeitshilfen* mit Biographien und Unterrichtsvorschlägen



- *Lehrer mit gelbem Ausweis* (nur mit Schulstempel und Foto gültig)
Sammlung gratis
Wechselausstellung Fr. 3.—
- *Lehrer mit Schulklassen*
Sammlung und Wechselausstellung gratis
- Schulklassenführung mit museums-
pädagogischem Personal nach *Voran-*
meldung und Vorbesprechung (inkl. Eintritt
und Material) Fr. 60.—
- Lehrer jeder Kategorie *ohne* gelben Ausweis zahlen
normale Eintritte (ohne Ermässigung)
- **Der Lehrerausweis kann von Lehrern jeder Kate-**
gorie, die im Kanton Bern tätig sind, schriftlich
angefordert werden (Adresse siehe oben).

Am 7., 8. und 9. Juni 1985 lädt die REHASWISS zum Festen, Zuhören, Kaufen und eben zum Zämeha ein. Das Hilfswerk unterstützt Behinderte in Indien, indem es gezielte Einzelhilfe zur Selbsthilfe gewährt.

Freitag, 7. Juni 1985, 20.15 Uhr, Französische Kirche
Bern. Vorverkauf: Klubschule Migros, Bern.

Samstag, 8. Juni 1985, 10 Uhr bis spät in die Nacht, im Seminar Muristalden, Bern. Grosses Unterhaltungsprogramm mit Theater, Rock, Folk, Tänzen, Zaubereien, Kinderfest, Modeschau und... und...

Sonntag, 9. Juni 1985, ab 9 Uhr, im Muristalden. Jazz-Zmorge mit «Scheicheitzer», Kinderprogramm.

- einer breiten Öffentlichkeit die kreativen Möglichkeiten von behinderten Menschen aufzeigen
- veranschaulichen, dass auch Behinderte in der Dritten Welt (zum Beispiel in Indien) beruflich gefördert werden können
- Mittel für die Finanzierung der beruflichen Eingliederung von Behinderten in Indien beschaffen
- unsern Behinderten in der Schweiz Erfolgserlebnisse vermitteln, unter anderem indem sie an den Verkaufserlösen ihrer Stände beteiligt sind
- nicht zuletzt soll das Fest eine Begegnung zwischen Behinderten und Nichtbehinderten werden, eben ein Zämecha.

ELPOS Bern, der Verein für Eltern von Kindern und Jugendlichen mit leichten psychoorganischen Störungen organisiert zwei Veranstaltungen, die auch Lehrerinnen und Lehrer interessieren dürften.

Referat gehalten von Frau Dr. E. Baumgart, PD, Erziehungswissenschaftlerin, Zürich.

Bund für Jugendliteratur

Anfragen an «DAS BAND», Telefon 031 44 11 38.

Besprechung mit der Erziehungsdirektion

Montag, den 29. April 1985, von 14 bis 15.20 Uhr

Teilnehmer

Von der Erziehungsdirektion: Die Herren Erziehungsdirektor Henri-Louis Favre, Urs Kramer, Andreas Marti, Roland Müller, Hanspeter Riesen und Ulrich Thomet.

Vom BLV: Regina Rentsch, Ueli Herren, Christian Jaberg, Yves Monnin, Hanspeter Schüepp, Heinrich Schütz, Hansulrich Wyler und Moritz Baumberger.

Nach einer freundlichen Begrüssung durch Erziehungsdirektor Henri-Louis Favre besprachen die Delegationen drei Geschäfte.

Klassenschliessungen

Zentralsekretär *Baumberger* erläuterte das vom BLV veröffentlichte Pressecommuniqué (siehe BSB vom 3. Mai 1985, Seite 161), in welchem der Bericht der Erziehungsdirektion an den Regierungsrat betreffend Klassenschliessungen auf Ende des Schuljahres 1983/84 kritisiert wird. Anlass zur öffentlichen Kritik des BLV waren insbesondere verschiedene Bemerkungen der Erziehungsdirektion, welche die Bildungspolitik des Kantons Bern negativ beeinflussen können.

Erziehungsdirektor Favre bedauerte die Angriffe des BLV auf die ED. Sie belasten das bisherige Vertrauensverhältnis. Die ED war verpflichtet, dem Regierungsrat über die Erfüllung der Sparmassnahmen Bericht zu erstatten. Die Verantwortlichen des BLV wissen, wie flexibel die ED die Richtlinien für die Klassengrösse anwendet. In seinem Pressecommuniqué hat der BLV nur einige negative Aspekte des verwaltungsinternen Berichts herausgegriffen, ohne auch auf die positiven hinzuweisen. In Zukunft wird die ED sorgfältiger prüfen müssen, welche Informationen sie dem BLV zukommen lässt.

Andreas Marti, 1. Sekretär der Erziehungsdirektion, stellte den Bericht in den Gesamtrahmen der ED-Arbeit. Kein Beamter der ED hat Freude am Schliessen von Schulklassen. Jeder Fall wird sorgfältig geprüft. Angesichts der finanziellen Situation sind Regierung und insbesondere die ED zum Sparen verpflichtet. Da neue Bildungsaufgaben Mehrkosten verursachen, muss die ED beweisen, dass sie in Bereichen zu sparen versteht, wo es sich verantworten lässt. Es trifft zu, dass im ersten Jahr des Sparprogramms mehr Klassen als vorgesehen geschlossen wurden, aber schon das Schuljahr 1984/85 zeigt, dass die für 1984 bis 1986 beschlossene Vorgabe noch nicht gesichert ist. Die Anstrengungen der ED für die Gesamtrevision der Bildungsgesetzgebung beweisen, dass der Kanton nicht nur finanzpolitisch, sondern auch bildungspolitisch handelt. Der BLV hat einseitig informiert, gewerkschaftliche Aspekte überbetont und dadurch seine Beziehungen zur ED belastet.

Hanspeter Schüepp, Präsident der Abgeordnetenversammlung des BLV, erklärte seinen persönlichen negativen Eindruck vom Bericht der ED. Die Bemerkungen der

Verwaltung zu den statistischen Tatsachen und das Fehlen von Hinweisen auf die sozialen und pädagogischen Folgen der Klassenschliessungen leisten verschiedenen Missdeutungen der bestehenden Verhältnisse Vorschub.

Zentralsekretär Baumberger hielt fest, dass ihm der Bericht nicht persönlich oder vertraulich zugestellt worden ist und dass die Kritik des BLV nicht die ED generell, sondern ganz bestimmte Bemerkungen im veröffentlichten Bericht betrifft.

Urs Kramer, Vorsteher der Abteilung Unterricht, bedauerte, dass der BLV den Bericht nicht im Rahmen der Gesamtsituation gewürdigt und vorsichtiger behandelt hat und nicht den Kontakt mit der ED suchte, bevor er an die Öffentlichkeit trat. Die durch die Lehrplanrevision entstandenen neuen Pensen an den Sekundarschulen, verschiedene Klasseneröffnungen, der Vergleich mit der Lehrerbedarfsprognose und die Anwendung der Richtlinien durch die zuständigen Beamten sowie die Tatsache, dass sich die ED erfolgreich einer Erhöhung der Richtzahlen für die Klassengrösse widersetzt hat, beweisen den Willen der Direktion, die pädagogischen Interessen zu vertreten.

Abschliessend betonte *Erziehungsdirektor Favre*, dass der Vorfall nicht dramatisiert werden dürfe, dass aber beide Seiten daraus ihre Lehren ziehen und im Umgang mit der Presse vorsichtiger sein müssten.

Wahlfachausweise

Zentralsekretär Baumberger informierte die Vertreter der ED über die rechtlichen Bemühungen des BLV, Besoldungskürzungen wegen fehlendem Wahlfachausweis aufzuheben. Er fragte, wie weit die Revision der gesetzlichen Grundlagen gediehen sei.

Hanspeter Riesen erinnerte an die Vernehmlassung zum Bericht der ED-internen Arbeitsgruppe. Aufgrund der Ergebnisse wurde ein neuer Verordnungsentwurf ausgearbeitet, der gegenwärtig bei der Inspektorenkonferenz in Vernehmlassung steht und der die volle Besoldung und ein freiwilliges Fortbildungsangebot zur Ergänzung der Grundausbildung vorsieht. Offen steht noch, wie Finanzdirektion und Regierungsrat entscheiden werden.

Gesamtkonzeption Lehrerbildung

Die Berner Lehrer haben verlangt, dass vor dem Erlass von Gesetzen mit Änderung der Schulstruktur die Konsequenzen bezüglich Lehrerbildung geklärt sein müssten. In der Maisession wird der Grosse Rat die Grundsätze für eine Gesamtrevision der Bildungsgesetzgebung beraten. Im Hinblick darauf fragte *Kantonalpräsident Wyler* nach dem Stand der Arbeiten bezüglich der Gesamtkonzeption Lehrerbildung.

Der vom Regierungsrat eingesetzte Beauftragte, *Ulrich Thomet*, erklärte, dass der Auftrag des Grossen Rates erst nach dem Entscheid über die zukünftige Schulstruktur erfüllt werden könne. Die verschiedenen Organe des Projekts haben aber ihre Arbeiten aufgenommen, einen ersten Werkstattbericht veröffentlicht, einen zweiten vorbereitet, mit sehr vielen betroffenen Kreisen Gespräche geführt und ein zweitägiges Seminar vorbereitet. Vertreter des BLV sind in verschiedener Form an den

Arbeiten beteiligt. Einbezogen sind 14 verschiedene Lehrerausbildungen. Ziel der ersten Phase ist es, den Informationsstand der Betroffenen auszugleichen und das Verständnis für die bestehenden Probleme zu vergrössern. Als Ergebnis wird nicht bloss ein papierener Bericht mit politischen Anträgen angestrebt, sondern die Bereitschaft aller Beteiligten, allfällige Reformen mitzutragen. Man hat nicht nur Lehrer, Seminardirektoren, Politiker, Erziehungswissenschaftler usw. befragt, sondern auch rund 900 Lehrerbilder von Schülern ausgewertet. Die Frage des Einbezugs von Absolventen der verschiedenen Lehrerausbildungen und von amtierenden Lehrern aller Kategorien wird, auch zusammen mit dem BLV, gegenwärtig geprüft. Spätestens 1986 wird dem Regierungsrat eine Darstellung des Istzustandes

und der Problemfelder unterbreitet, noch vor 1990 sollen die politischen Entscheide gefällt werden.

Hanspeter Riesen, Präsident der Projektgruppe, und *Regina Rentsch*, Vertreterin des BLV, äusserten sich positiv über die bisher geleistete Arbeit.

Zum Schluss dankte Erziehungsdirektor Favre für das Gespräch. Die nächste Besprechung ED/BLV wurde auf Donnerstag, 15. August 1985 festgesetzt.

Dieser Bericht ist den Beteiligten vor der Veröffentlichung unterbreitet worden.

Sekretariat BLV: *Moritz Baumberger*

L'Ecole bernoise

Section Bienne-La Neuveville de la SEB

Compte rendu du synode du 21 novembre 1984

Le synode d'automne de la section Bienne-La Neuveville a eu lieu le 21 novembre, à l'école secondaire du Châtelet, à Bienne, en présence de 63 membres.

Après avoir rendu hommage à Colette Grosjean, institutrice décédée en octobre 1984, le président J.-F. Wälichli a rapidement présenté le rapport rédigé par une commission biennoise et intitulé «Pour une meilleure garantie de l'emploi». Il s'est dit persuadé que les enseignants pourront se montrer forts dans leur revendications s'ils acceptent de reconsidérer leur situation (partage de l'emploi, collaboration avec les maîtres itinérants, etc.) et s'ils n'attendent pas seulement un miracle de la part des autorités.

1. Analyse du rapport biennois

«Pour une meilleure garantie de l'emploi»

Tous les membres présents s'accordent à reconnaître la situation de l'emploi inquiétante; ils estiment que la politique des bas effectifs doit être poursuivie, que le volume actuel de l'emploi doit être maintenu; dans leur grande majorité, ils sont favorables à des nominations définitives pour l'année scolaire 1985/86. De plus, la diminution du nombre de classes (et par conséquent du nombre de postes traditionnels) ne doit pas se traduire par des licenciements mais par une amélioration du système pédagogique et des conditions de travail des enseignants.

Le synode passe à l'analyse des quatre propositions contenues dans le rapport. Après un large débat, il se prononce de la manière suivante:

- a) *création de cours d'appui*: 59 oui, 3 abstentions
- b) *appui pédagogique pour les enfants immigrés qui fréquentent le jardin d'enfants*: 30 oui, 32 abstentions
- c) *allègement ou mise en congé pour l'étude de projets d'emplois*: 55 oui, 8 abstentions
- d) *dixième année scolaire*: 63 oui

Dans leur forte majorité, les collègues présents sont d'avis que les quatre propositions acceptées devraient être réalisées pour l'année scolaire 1985/86. Ils souhaitent que ces mesures soient prises en charge dans le cadre de la péréquation financière cantonale ou que la ville, en cas de refus, assume la responsabilité de ces projets.

Quelques propositions contenues dans le rapport soulèvent les remarques suivantes:

- a) assistance générale aux apprentis pendant leur première année d'apprentissage: il faudrait nommer un responsable pour ce poste et ne pas demander aux enseignants des classes de 9^e année de jouer ce rôle;
- b) abaissement de l'âge de la retraite: un membre demande que l'article 25, alinéa 4, des statuts de la CACEB soit revu;
- c) respect du nombre de leçons: en réponse à un participant qui s'attaque aux doubles salaires complets, un collègue fait remarquer que les femmes risquent injustement de voir leur emploi menacé;
- d) organisation de colonies de vacances: l'enquête menée par M^{lle} Y. Liechti démontre clairement que les enseignants biennois acceptent à contrecœur la responsabilité de l'organisation des colonies; ils redoutent la fatigue, la difficulté de recruter des accompagnants efficaces, les problèmes dus à la langue, etc.; ils souhaiteraient que la ville recrute des moniteurs volontaires et qualifiés et leur confie l'organisation des activités précitées.

2. Définition de la ligne de conduite de notre section

Les enseignants présents au synode reconnaissent la valeur du travail présenté par la commission biennoise. Ils sont persuadés qu'un tel rapport concerne l'ensemble du corps enseignant. Ils présentent différentes propositions qui seront discutées avec le comité de la section alémanique de la SEB et le comité de la VPOD. Retenons les idées suivantes:

- organiser un débat public au sujet du rapport biennois
- informer la presse
- organiser une pétition dans les rangs du corps enseignant
- sensibiliser les membres du Conseil de ville aux problèmes soulevés par le rapport

3. Groupe «Assistance»

Suite aux propositions acceptées par l'Assemblée des délégués de la SEJB, notre section nomme les quatre collègues suivants membres du groupe «Assistance» de notre section:

M^{lle} Agathe Zingg, institutrice, La Neuveville

M. Martin Estelli, instituteur, Bienne

M. Willy Steiner, maître secondaire, La Neuveville

M^{me} Rose-Marie Gautier, maîtresse d'ouvrages, Ipsach

Rappelons que le groupe «Assistance» est mandaté pour venir en aide aux collègues qui rencontreront des difficultés lors des réélections de 1986.

Compte rendu établi sur la base du procès-verbal rédigé par Roland Fischer, secrétaire

Assemblée des délégués de la SEJB

Le 24 avril 1985, les délégués de la SEJB se réunissent à Sonceboz, sous la présidence de Michel Lanève de Bienne, pour leur première assemblée de 1985. Le menu de leurs délibérations est plutôt maigre, le point principal des préoccupations des enseignants - les problèmes de l'emploi - étant l'objet unique de l'Assemblée générale extraordinaire convoquée le même jour. Après l'approbation des comptes 1984 et du budget 1985, les délégués procèdent à la nomination d'une nouvelle commission Croix-Rouge Jeunesse.

*

Le président de l'AD, Michel Lanève, ouvre la séance en saluant les invités et les délégués et en donnant connaissance des noms des collègues qui se sont fait excuser. L'ordre du jour est approuvé sans modifications et les délégués désignent Jean-Pierre Bessire et Georges Marti comme scrutateurs.

Retraite anticipée volontaire

Un délégué de la section de Courtelary s'étonne que l'intervention de sa section à propos de la retraite anticipée volontaire ne figure pas dans le compte rendu de la dernière assemblée des délégués de la SEJB.

Nous nous permettons de préciser les points suivants à ce sujet:

- Le compte rendu publié dans les journaux corporatifs présente les points les plus importants des délibérations et des décisions.
- En ce qui concerne la retraite anticipée volontaire, nous nous permettons de communiquer à nos membres que les propositions de la section de Courtelary (augmentation de la rente transitoire) ont été retenues par la commission de gestion de la CACEB (Caisse d'assurance du corps enseignant bernois) et seront soumises à l'approbation des délégués lors de l'AD du 19 juin 1985. Elles devront ensuite être approuvées par le Gouvernement bernois. Si tout se déroule comme prévu, elles devraient pouvoir entrer en vigueur dans le courant de l'automne. La rente transitoire (pont AVS) sera sensiblement augmentée et correspondra à la rente AVS que les enseignants toucheront dès qu'ils auront atteint l'âge requis. Cette amélioration des conditions devrait permettre à un nombre plus important de collègues de faire valoir leurs droits à une retraite anticipée volontaire.

Le procès-verbal ne donne lieu à aucune autre remarque et est accepté avec remerciements au secrétaire.

Comptes et budget

Le caissier de la SEJB, Jean-René Lüthi de Tavannes, commente brièvement les comptes 1984 de la SEJB. Ils bouclent avec un bénéfice de 6381 fr. 10. Cette situation doit être considérée comme exceptionnelle et provient du fait qu'il y a décalage entre le versement des cotisations et les activités et que certaines commissions n'avaient pas encore fait parvenir leurs décomptes au moment du bouclage des comptes. Le caissier fait remarquer que plus de 6000 francs ont déjà été dépensés pour le premier trimestre de 1985. La situation financière de la SEJB doit être considérée comme saine puisque sa fortune se montait à 39006 fr. 60 au 31 décembre 1984. Le budget 1985 est équilibré et les cotisations restent fixées à 20 francs par année.

Commission Croix-Rouge Jeunesse

Violaine Némitz, présidente, et Irma Kiener, caissière, présentent un bref rapport de la commission Croix-Rouge Jeunesse de la SEJB ainsi que les comptes 1983 et 1984. Bouclés au 20 avril 1985, les comptes présentent un solde actif de 17044 fr. 30, ce qui permet à la commission de poursuivre normalement son activité. A noter que la vente du mimosa ne laissera pas une somme importante pour 1985. Le mimosa ayant gelé, il n'a été possible d'offrir que du mimosa vert. Pour cette raison, la CRJ n'en avait commandé que très peu. On peut donc s'attendre à une nette diminution de fortune pour l'année à venir.

Comme nous l'avions déjà annoncé, tous les membres de la commission Croix-Rouge Jeunesse sont démissionnaires. La présidente de la SEJB, Judith Schenk, les remercie de tout le travail qu'ils ont accompli durant de longues années en faveur de la jeunesse de notre région.

Sur proposition des sections, les collègues suivants formeront la nouvelle commission Croix-Rouge Jeunesse de la SEJB: M^{me} Mady Graf de Moutier ainsi que MM. Bertrand Gagnebin de Nods, Marcel Geiser de La Neuveville, Edmond Montavon d'Eschert, Paul Riesen de Péry et François Stuck d'Évilard. La SEJB les remercie de leur dévouement et leur souhaite pleine satisfaction dans l'accomplissement de leur mandat.

Commission pédagogique

La commission pédagogique de la SEJB a demandé que son mandat soit revu, ce que les délégués ont accepté lors de leur assemblée de novembre 1984.

Le projet de nouveau mandat élaboré par la commission pédagogique paraît trop ambitieux à certains délégués. Ils demandent qu'il soit encore discuté par le Comité central de la SEJB et avec la commission «Education permanente» qui sera appelée à collaborer. Cette proposition est acceptée et le projet est renvoyé au CC SEJB.

Divers

- *Présidence de la SEJB.* Judith Schenk arrive au terme de son mandat et ne sollicite pas une réélection pour une nouvelle période. Elle demande aux délégués de songer d'ores et déjà à sa succession. Comme les deux premiers présidents provenaient de la section de Courtelary et étaient des enseignants primaires, les délégués demandent que ce soit la section de Bienne-La Neuveville ou la section de Moutier qui reprenne la présidence de la SEJB. Ils souhaitent également que le nouveau président (ou la nouvelle présidente) soit, si possible, un(e) enseignant(e) d'un autre degré.
- *Assemblée des délégués de la SEB.* L'AD SEB du 5 juin 1985 aura d'importantes décisions à prendre sur les cotisations (nouvelles catégories de membres), les journaux corporatifs et les mesures envisagées pour combattre le chômage. Une assemblée préalable sera organisée pour les délégués de la partie française du canton.
- *Moyens d'enseignement Français 5/6 P+S.* A la demande de la section de Bienne-La Neuveville, la SEJB demandera à la DIP s'il n'est pas possible de nommer également un enseignant primaire (elle a déjà nommé une enseignante secondaire) comme représentant du canton de Berne dans la commission de rédaction des moyens d'enseignement Français 5/6 P+S.
- *Groupe d'assistance et groupe de coordination.* Il est décidé que les mandats des groupes d'assistance des sections SEJB ainsi que le mandat du groupe de coordination de la SEJB seront publiés dans les journaux corporatifs (voir «Ecole bernoise» du 17 mai 1985 et «Educateur» du 16 mai 1985).

Yves Monnin

Assemblée générale extraordinaire de la SEJB

Créer des emplois

Le 24 avril 1985, plus de 250 enseignants de la Société des enseignants du Jura bernois (SEJB) étaient réunis à Sonceboz, sous la présidence de Michel Lanève de Bienne, pour discuter des problèmes du chômage des enseignants et proposer toute une série de mesures concrètes pour améliorer la qualité de l'école et créer des emplois. Ils ont accepté, à la quasi-unanimité, les diverses propositions de la commission «Emploi des enseignants» et ont donné

mandat aux organes directeurs de la SEJB d'intervenir à différents niveaux pour que des solutions satisfaisantes soient enfin trouvées au problème lancinant du chômage des enseignants.

*

Il est 15 h. 30 quand le président Michel Lanève ouvre la séance en remerciant les nombreux enseignants présents (plus du tiers de la totalité des enseignants de langue française du canton) de leur engagement et de leur participation. Leur présence montre à quel point ils sont préoccupés par la situation actuelle et leur volonté de tout entreprendre pour trouver des solutions au problème du chômage des enseignants.

Tour à tour, M. Romain Farine, maire de la commune de Sonceboz, M^{me} Judith Schenk, présidente de la SEJB, M. Jean-Jacques Maspéro, président de la SPR, et M. Hansulrich Wyler, président du Comité cantonal de la SEB, apportent leurs messages de sympathie aux enseignants, les félicitent de leur engagement et les assurent de leur appui dans les démarches qui seront entreprises.

Une chance pour l'école

Jean-François Wälichli, porte-parole de la commission «Emploi des enseignants», rappelle les circonstances de la mise en place de cette commission et présente brièvement les diverses démarches entreprises (consultation auprès des collègues, enquêtes auprès des communes). Il remercie les organisations qui ont aidé la commission dans ses travaux: la commission biennoise qui a rédigé un rapport «Pour une meilleure garantie de l'emploi des enseignants» et le groupe de travail de la SEB qui a élaboré le rapport «Lutte contre le chômage» («Bekämpfung der Stellenlosigkeit»). Il se livre ensuite à une analyse de la situation actuelle et en arrive aux conclusions suivantes:

«La situation actuelle est alarmante. Près de 800 enseignants bernois seraient actuellement sans poste. Le problème ne relève pas seulement du domaine quantitatif. Le chômage a entraîné une dégradation qualitative de la profession. Par exemple, il y a dix ans, la nomination définitive était généralisée pour les brevetés quittant les écoles normales. Aujourd'hui elle est devenue l'exception. Conditions d'engagements, conditions de travail et sécurité de travail se sont considérablement détériorées.

«Un syndicat se doit de réagir fermement à une telle évolution. On jongle aujourd'hui avec les gens nommés provisoirement: c'est intolérable. On jonglera demain avec les gens nommés définitivement: le scandale sera le même.

«Comme l'affirment nos collègues alémaniques dans leur rapport, la pléthore des enseignants consitue paradoxalement une chance pour l'école. Elle permet d'abord de mettre en place des mesures améliorant la qualité de l'encadrement des élèves qui rencontrent des difficultés. Elle permet ensuite d'augmenter l'efficacité de l'enseignement par la création de postes de maîtres détachés, chargés de développer les moyens d'enseignement et des techniques nouvelles. La pléthore des enseignants devrait servir à améliorer les contenus et les méthodes de l'école et à parfaire la formation des enseignants. Notre groupe est d'avis que, même en temps de crise, les mesures d'économies doivent frapper le moins possible le domaine scolaire.

«Si nous pensons que l'Etat se doit d'utiliser au maximum les potentialités disponibles afin d'assurer un meilleur fonctionnement de l'école, nous sommes également persuadés que les solutions au chômage dépendent d'un minimum de solidarité qui doit surgir au sein même du corps enseignant.»

Des propositions concrètes

Jean-François Wälchli commente brièvement les diverses propositions de la commission et le président Michel Lanève les soumet les unes après les autres à l'Assemblée. A l'exception d'une, elles recueillent l'approbation de la quasi-unanimité des enseignants présents. Nous nous permettons de les présenter toutes avec quelques commentaires:

Aide apportée à l'élève

1. *Cours d'appui*: Les cours d'appui représentent une sorte d'action préventive de l'échec. Ils visent à donner confiance en soi à l'élève, à développer ses capacités générales d'apprentissage, à renforcer ses acquisitions scolaires. Ils doivent s'inscrire dans le prolongement de la pédagogie développée en classe, avec accent sur l'individualisation. La fréquentation des cours d'appui peut être momentanée, déterminée par l'ampleur des difficultés rencontrées par l'enfant.
2. *Appui pédagogique pour les enfants immigrés qui fréquentent le jardin d'enfants*: Pour les jardinières d'enfants, la formule doit rester suffisamment souple: la titulaire doit pouvoir dire si elle a besoin ou non d'une aide extérieure pour les enfants de langue étrangère, qu'ils soient suisses ou étrangers.
3. *Aide spécifique aux enfants immigrés*: Développement d'un matériel pédagogique approprié, intensification des relations avec les parents ou les personnes qui s'occupent de l'enfant. Aide spécifique pour faciliter son intégration dans une nouvelle communauté. L'Assemblée estime que cette aide devrait pouvoir être apportée également aux enfants suisses de langue étrangère.
4. *Aide pour les devoirs*: Certains enfants ne peuvent faire leurs devoirs correctement car ils ne trouvent pas à la maison l'aide efficace qui leur serait nécessaire. Certains enseignants pourraient s'occuper quotidiennement d'aider les élèves à faire leurs devoirs après les heures d'école. Cette aide, à la charge des communes, existe déjà en certains endroits. Elle devrait être développée et bénéficier, éventuellement, de subventions de l'Etat.

Ces quatre points figuraient déjà de manière implicite dans les propositions du Comité cantonal à l'Assemblée des délégués de la SEB du 5 juin 1985. A la demande de la SEJB, le Comité cantonal a accepté de compléter ses propositions comme suit: «Développement de l'aide pédagogique apportée aux élèves, en particulier dans les domaines suivants: cours d'appui, aide spécifique aux enfants immigrés de tous les degrés, aide pour les devoirs.»

Soutien pédagogique pour l'enseignant

1. *Congé-formation*: Il s'agit, durant le temps de l'enseignement, de donner la possibilité aux enseignants de poursuivre leur formation de base et de l'améliorer afin qu'ils soient mieux préparés aux nouvelles techniques, aux nouvelles technologies, à l'enseignement différencié, au travail coopératif, ... Les enseignants doivent avoir la possibilité de participer à des cours semestriels ou d'obtenir des congés payés de longue durée réservés à une formation continue.

Ce point fait partie des propositions du Comité cantonal de la SEB.

2. *Création de postes de conseillers pédagogiques*: La fonction de conseiller pédagogique ne devrait en aucun cas se confondre avec celle d'inspecteur. Les enseignants pourraient faire appel à ces conseillers et leur faire part de leurs problèmes pédagogiques. Ces conseillers seraient des enseignants bénéficiant d'une décharge adéquate. Aucun rapport ne devrait suivre leur visite.

Le Comité cantonal de la SEB estime que cette revendication est prématurée. La SEB a lancé actuellement une consultation sur la mise en place éventuelle d'un «Office de consultation des enseignants». La revendication de la SEJB pourrait éventuellement se concrétiser dans le cadre de cet office ou dans le cadre de la RLF qui n'exclut pas la mise en place de conseillers pédagogiques. Affaire à suivre.

2. *Libération de maîtres en fonction pour collaborer à divers projets de recherche pédagogique*: Il s'agit d'engager des enseignants à temps partiel ou à temps complet pour collaborer à divers travaux de recherche pédagogique: création de nouveaux moyens d'enseignement, création de matériel expérimental, élaboration de plans d'études, animation des cours de recyclage, encadrement des jeunes maîtres.

Le Comité cantonal de la SEB n'a pas retenu la proposition de la SEJB étant donné qu'elle est déjà largement réalisée dans divers domaines.

4. *Développement des moyens audio-visuels*: Libérer des enseignants de leur classe et leur confier un mandat visant à développer les moyens audio-visuels. Mise sur pied d'une centrale audio-visuelle pour la partie francophone du canton de Berne.

Le Comité cantonal n'a pas retenu la proposition de la SEJB, ce point étant déjà réalisé ou en voie de réalisation. La construction du CIP de Tramelan permettra le développement d'une véritable centrale audio-visuelle pour la partie francophone du canton, comme le précisait le message du Gouvernement bernois.

Mesures administratives

1. *Directives concernant les effectifs des classes – Réduction des normes actuelles*: Les normes actuelles sont d'ores et déjà dépassées. Les nouvelles méthodes pédagogiques accordent une place importante à l'activité de l'élève. L'enseignant développe, dans la mesure du possible, un enseignement individualisé.

Cette proposition fait partie des revendications du Comité cantonal de la SEB qui demande que la catégorie normale pour les classes à un degré soit fixée de 18 à 24 élèves. La SEJB proposera que ces chiffres soient encore abaissés et que la catégorie normale se situe entre 15 et 20 élèves.

2. *Respect du nombre de leçons*: Chaque enseignant devrait respecter scrupuleusement le nombre de leçons à enseigner. Ce nombre ne devrait pas seulement englober les leçons dispensées à l'école primaire ou secondaire, mais aussi celles données dans d'autres établissements scolaires.

Cette proposition est une des mesures revendiquées par le Comité cantonal de la SEB.

3. *Enseignement en duo*: Les bases légales relatives au partage de postes (enseignement en duo ou deux enseignants pour trois classes) doivent être précisées afin de pouvoir les recommander aux autorités scolaires et aux organes d'élection.

Le Comité cantonal de la SEB est du même avis que la SEJB et cette mesure fait partie du catalogue des revendications de la SEB.

4. **Statut des remplaçants:** Il s'agirait de créer une équipe de remplaçants assurés d'un horaire correspondant à un demi-poste, au moins.

Le Comité cantonal de la SEB accepte cette proposition de la SEJB et la fait sienne à l'intention de l'Assemblée des délégués.

5. **Modifier les conditions d'engagement des enseignantes en TA/TM et des enseignantes en économie familiale:** Les enseignantes en TA/TM et les enseignantes en économie familiale doivent pouvoir bénéficier, contrairement à la pratique actuelle, d'un statut leur assurant le nombre de leçons pour lesquelles elles sont nommées définitivement.

Cette revendication a fait l'objet de négociations entre la SEB et la DIP. Une décision approuvée par les enseignantes concernées devrait tomber très prochainement. C'est la raison pour laquelle cette revendication ne figure pas dans le catalogue des mesures proposées à l'Assemblée des délégués.

6. **Priorité aux enseignants possédant le titre requis:** Pour les nominations provisoires et les remplacements, on devrait accorder la priorité aux enseignants possédant le diplôme requis.

Le Comité cantonal partage le point de vue de la SEJB et fait sienne cette proposition à l'intention de l'Assemblée des délégués.

7. **Priorité aux chômeurs:** L'Assemblée générale de la SEJB a refusé cette proposition de la commission qu'elle considère comme une mesure discriminatoire vis-à-vis des femmes mariées.

8. **Réduction du temps de travail:** Dans le cadre de la diminution générale du temps de travail, le nombre des leçons obligatoires devrait être réduit. Une réduction de deux heures permettrait la création de quelque 600 nouveaux emplois. Il est évident qu'une telle mesure ne sera possible que parallèlement à la réduction du temps de travail des autres travailleurs.

Cette revendication est une des propositions du Comité cantonal à l'Assemblée des délégués.

9. **Réduction volontaire du temps de travail:** Les enseignants devraient pouvoir réduire volontairement leur temps de travail, moyennant une réduction proportionnelle du traitement. Actuellement, cette possibilité existe, mais se heurte à de nombreux obstacles administratifs qu'il s'agit de supprimer.

Cette revendication fait partie des propositions du Comité cantonal de la SEB.

10. **Transformation des allocations de fonction en leçons:** L'indemnisation des fonctions particulières (responsable des horaires, des collections, du matériel, des bibliothèques, etc.) ne devrait plus prendre la forme d'un supplément de salaire, mais celle d'une décharge horaire.

C'est également une des revendications du Comité cantonal de la SEB.

11. **Abaissement général de l'âge de la retraite:** La retraite à 60 ans pour femmes et hommes est un vieux postulat qu'il faut réaliser pour le corps enseignant comme pour l'ensemble des employés et salariés.

Le Comité cantonal est conscient que cette revendication est difficilement réalisable dans la situation actuelle. Il l'accepte toutefois et demande à la SEB de poursuivre ses efforts en vue de parvenir, à plus ou moins brève échéance, à un abaissement général de l'âge de la retraite.

12. **Pont AVS:** Il convient d'améliorer la rente transitoire (pont AVS) accordée aux membres de la Caisse de pension du corps enseignant (CACEB) qui prennent une retraite anticipée volontaire entre 62 et 65 ans.

Cette revendication fait partie du catalogue de mesures du Comité cantonal de la SEB. Elle devrait d'ailleurs se concrétiser très prochainement puisqu'elle a été acceptée par la commission d'administration de la CACEB et sera soumise à l'Assemblée des délégués de la Caisse du 19 juin 1985. Elle devra encore recevoir l'approbation du Gouvernement et pourrait entrer en vigueur cette année encore.

13. **Allègement pour raison d'âge:** Comme la SEB, la SEJB demande un allègement pour raison d'âge proportionnel au nombre de leçons d'enseignement.

Cette revendication fait partie des mesures proposées par le Comité cantonal qui demande qu'elle entre en vigueur au plus tard au début de l'année scolaire 1986/87.

Moyens d'action

Les enseignants de la SEJB approuvent les différents moyens d'action présentés dans le rapport qui doit servir de base de réflexion. La commission déclare:

«Nous souhaitons ardemment que notre réflexion, si modeste soit-elle, permette à tous les milieux concernés (corps enseignant, SEJB, SEB, commissions d'école, inspecteurs, partis politiques) de se pencher de manière objective sur la situation que nous connaissons et de l'analyser en ayant l'intérêt des élèves comme souci majeur. Seule une réflexion menée en commun nous permettra d'envisager des solutions susceptibles d'apporter quelques changements à la situation actuelle.»

La commission, soutenue par l'Assemblée générale de la SEJB, souhaite que les milieux suivants soient associés à cette réflexion:

- **Le corps enseignant:** Il est primordial que le corps enseignant soit bien informé et prenne conscience de la gravité de la situation. Certaines des propositions et réflexions l'interpellent directement et ce ne sont pas seulement les autorités scolaires qui détiennent les clés des problèmes auxquels les enseignants sont confrontés.
- **La SEJB et la SEB:** Nos organisations d'enseignants se doivent de stimuler la réflexion de l'ensemble du corps enseignant. La SEB a déjà frappé à plusieurs reprises à la porte de la DIP, soumettant bon nombre d'idées reprises dans le rapport. Il importe que notre association poursuive sans relâche les démarches déjà entreprises, encouragée en cela par la volonté de ses membres.
- **Les collègues députés:** Les véritables leviers de commande sont entre les mains des politiciens. Il appartient à la SEJB et à la SEB d'informer constamment les députés des problèmes qui se posent et de les inciter à intervenir dans leurs partis et au Grand Conseil pour des solutions favorables à l'école et aux enseignants.
- **Les commissions scolaires:** Nos autorités scolaires ont parfois bien de la peine à saisir la gravité de la situation de l'emploi. Il appartient à nos organisations de leur

apporter les éléments d'information nécessaires et de mener une réflexion commune avec elles.

- *La population*: Toute une série de préjugés défavorables au corps enseignant nuisent à notre action et nous placent dans une situation parfois inconfortable. Une information claire et objective (articles dans la presse, débats publics) devrait nous permettre de corriger le tir et de montrer que la pléthore des enseignants représente une chance pour l'école et tous ses élèves.

C'est à la quasi-unanimité que l'Assemblée a approuvé les diverses actions proposées. Elle s'est, par contre, prononcée de manière très claire contre l'organisation de manifestations, de démonstrations dans la rue.

Cette Assemblée générale extraordinaire de la SEJB se termine par un apéritif offert par la municipalité de Sonceboz que nous remercions de sa générosité.

*

Il nous a rarement été donné l'occasion de vivre une assemblée aussi importante. Par leur participation massive, les enseignants du Jura bernois et de Bienne romande ont montré qu'ils étaient conscients de la gravité de la situation et qu'ils étaient prêts à s'engager dans l'intérêt d'une école meilleure et à rechercher des solutions au problème douloureux du chômage des enseignants. Par son objectivité et son sérieux, le rapport de la commission devrait permettre une large prise de conscience de tous les milieux concernés. Par leur clairvoyance et leur courage - ils ont osé proposer certains sacrifices au corps enseignant - les auteurs du rapport ont présenté un document solide et des solutions raisonnables et réalisables. L'école et les enfants seront les premiers bénéficiaires de leur travail qui contribuera certainement à améliorer le statut des enseignants. Nous les en félicitons et les remercions.

Yves Monnin

Centre de perfectionnement du corps enseignant

Cours et manifestations du mois de juillet 1985

2.6

La poésie à l'école - M^{me} Mousse Boulanger, comédienne, Mézières. Trois jours. 8 au 10 juillet. Crêt-Bérard sur Puidoux.

2.10

Flore et végétation des Alpes - MM. Jean-Louis Richard, Université de Neuchâtel, et Eric Grossenbacher, La Neuveville. Cinq jours. 8 au 12 juillet. Zermatt.

6.2.1

Flore et végétation du Valsorey (cours placé sous l'égide du CPS) - M^{me} Jeanne Covillot, Gaillard (France), et M. Eric Grossenbacher, La Neuveville. Cinq jours. 22 au 26 juillet. Bourg-Saint-Pierre.

6.13.1

Varappe (AEPSJB) - M. Jean-René Affolter, guide. 1^{er} au 5 juillet. Jura.

6.15

94^e cours normal suisse - 8 au 27 juillet. Brigue.

8.2.4

Séjour linguistique en Angleterre - Advanced English for Teachers. School of English Studies, Folkestone. 7 juillet au 3 août. Folkestone.

8.2.5

Teacher Training Course - idem 8.2.4.

8.2.7

Séjour de courte durée - School of English Studies, Folkestone. 7 au 20 juillet; 21 juillet au 3 août. Folkestone.

Le directeur: W. Jeanneret

Erscheint vierzehntäglich

Nächste Ausgabe: 14. Juni 1985

Redaktionsschluss: Dienstag, 4. Juni 1985, 12 Uhr

Redaktion: Christian Jaberg, Postfach 7, 3043 Uettiligen, Telefon 031 82 28 36.

Alle den Textteil betreffenden Einsendungen, ob für die Schweizerische Lehrerzeitung oder das Berner Schulblatt bestimmt, an die Redaktion.

Inserate für die SLZ direkt an: Zeitschriftenverlag, 8712 Stäfa. Bestellungen und Adressänderungen an das Sekretariat des BLV, Brunnengasse 16, 3011 Bern, Telefon 031 22 34 16, Postcheck 30-107 Bern.

Redaktor der «Schulpraxis»: Daniel Moser, Steigerweg 26, 3006 Bern, Telefon 031 44 41 46.

Druck: Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern.

Parution bimensuelle

Prochaine parution: 14 juin 1985

Délai rédactionnel: mardi 4 juin 1985, 12 heures

Rédaction pour la partie française: Yves Monnin, secrétaire adjoint SEB, Brunnengasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16.

Prière d'envoyer ce qui concerne la partie rédactionnelle (y compris les livres) au rédacteur.

Pour les changements d'adresses et les commandes, écrire au Secrétariat de la SEB, Brunnengasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16, chèques postaux 30-107 Berne.

Impression: Eicher & Co., Case postale 1342, 3001 Berne.